

Schubert-Saal des Wiener Konzerthauses

Montag, den 30. November 1942, 19 Uhr 30

Viertes

Konzert Junger Künstler

Vortragsfolge:

Beethoven: 32 Variationen c-moll
VALERIE RUSCHITZKA (Klavier)

Antonio Lotti: Pur dicesti

G. B. Pergolese: Se tu m' ami

Giovanni Paisiello: Nel cor piu
non mi sento

W. A. Mozart: „Misera, dove son!“
MARIA WILD (Sopran)

P A U S E

Robert Franz:

Das macht das dunkelgrüne Laub.

Das macht das dunkelgrüne Laub,

Daß der Wald so schattig ist.

Das macht die liebe Maienzeit,

Daß so rot das Röslein ist.

Meines Schatzes Lieb'

War das Röslein rot,

Das blüht am Waldesrain,

Und das grüne Laub,

Und all die Gedanken mein.

Nun ging die grüne Maienzeit

Und die schöne Liebe zur Ruh',

Nun fallen die Blättlein all' herab

Und decken das Röslein zu.

Roquette.

Lieber Schatz, sei wieder gut mir.

In dem Dornbusch blüht ein Röslein,
Ist ein' Lust, es anzusehn.

Wollt' es pflücken, mich zu schmücken,

Doch der Dorn läßt's nicht geschehn.

Sang ein Vöglein in den Lüften,

Klang' der Sang süß ins Gemüt:

„Willst du brechen, laß dich stechen,
Ohne Dorn kein Röslein blüht!“

Lieber Schatz, sei wieder gut mir,

Lieber Schatz, leg' ab dein' Zorn;

Immer Schmollen, immer Grollen,

Für ein Ros' wär's zu viel Dorn!

Osterwald.

• Und die Rosen, die prangen.

Und die Rosen, die prangen,

Drüber hin fährt der Wind.

Und die Lust ist vergangen,

Fast eh' sie beginnt.

Und die Vöglein, die singen,

Und die Luft, die verweht's,

Durch die Welt geht ein Klingen,

Und keiner versteht's.

Und die Sterne, die scheinen

So hell durch die Nacht.

Ich aber muß weinen

Inmitten der Pracht.

Osterwald.

Liebesfeier.

An ihren bunten Liedern klettert

Die Lerche selig in die Luft.

Ein Jubelchor von Sängern schmettert

Im Walde voller Blüt' und Duft.

Da sind, soweit die Blicke gleiten,

Altäre festlich aufgebaut,

Und all' die tausend Herzen läuten,

Zur Liebesfeier dringend laut.

Der Lenz hat Rosen angezündet,

An Leuchtern von Smaragd im Dom.

Und jede Seele schwillt und mündet

Hinüber in den Opferstrom.

Lenau.

Peter Cornelius:

Der Schmetterling.

Wer hat's doch durchschauet,
Dem Schmetterling vertrauet,
Daß honigbetauet
Ein Blümchen, du, mein Lieb'.
Daß er dich umschwebet
Um dich im Fluge bebet
Und Honig erstrebet,
Der flatternde Dieb.
Oh, woll' ihn nicht haschen,
Vergönn' im Flug, im raschen,
Ihm flüchtiges Naschen.
Er küßt dich ja nicht wund,
Dann prahlt wohl der Lose,
Zur eifersücht'gen Rose,
Wie süß es sich kose,
An deinem roten Mund.
Und wenn er berauschet,
Dann Lieb' mit Lieb' vertauschet,
Wo sehnsuchtsvoll lauschet
Manch Blümlein auf der Wies'.
Dann mögest du's leiden,
Daß ich mich bescheiden,
Am Plätzchen mag weiden,
Das selig er verließ.

P. Cornelius.

Möcht' im Walde mit dir gehn.

Möcht' im Walde mit dir gehn,
Wo im Laub sich Vöglein wiegen.
Möcht' im Walde mit dir gehn,
Denn der Wald ist so verschwiegen.
Wo der Lärm der Stadt verhallt,
Blüh'n so schön die wilden Rosen,
So verschwiegen ist der Wald,
So geheim der Quelle Kosen.
Lieblich dort am vollen Strauch,
Blüten sich an Blüten schmiegen,
An den Stamm der Efeu auch,
Und der Wald ist so verschwiegen.
Wo das Reh entflieht alsbald,
Hört's ein Rauschen in den Zweigen.
So verschwiegen ist der Wald,
So beredsam ist sein Schweigen!
Wenn mein Lied zu Ende geht,
Sing ich's weiter in Gedanken,
Wie's im Wald verschwiegen weht,
Wie die Rosen sich umranken!

P. Cornelius.

Im Lenz.

Im Lenz, im Lenz,
Wenn Veilchen blühn zu Hauf',
Gib acht, gib acht,
Da wachen die Tränen auf!
Im Lenz, im Lenz,
Da scheiden sich Herzen zwei,
Es blutet eins
Und bricht wohl gar dabei.
Gib acht, gib acht,
So ist der Dinge Lauf.
Veilchen und Tränen
Wachen im Frühling auf!

P. Heyse.

Morgenwind.

Wenn die Hahnen frühe krähen,
Macht sich auf Herr Morgenwind.
Feget aus mit starkem Wehen,
Stadt und Flur und Wald geschwind.
Allen Bäumen in der Runde
Schüttelt er das Haar zurecht,
Weckt die Blümlein in dem Grunde,
Daß sich keins verschlafen möcht'.
Nebel, die an Bergen hängen,
Jagt er ohne Gnade fort.
Kommt Frau Sonne dann gegangen,
Find't sie's sauber allerort.
Will sie ihrem treuen Winde,
Geben schönen Dank zum Lohn,
Ist er, daß ihn keiner finde,
Über alle Berge schon.

P. Heyse.

MARIA WILD

Chopin: **Sonate c-moll**

Grave — Doppia movimento
Scherzo
Marche funèbre
Finale. Presto

Emil Sauer: **Ständchen**

Espenlaub

Echo aus Wien

Konzertwalzer

VALERIE RUSCHITZKA

Begleitung der Gesänge: Kapellmeister Ernst Gundacker

Klavier: Bösendorfer

Fünftes Konzert Junger Künstler

Montag, den 14. Dezember 1942, 19 Uhr 30, im Schubert-Saal des Konzerthauses
